

Vom Eisenhändler zum Blumen-Peter

Allerheiligen herrscht bei dem Friedhofsgärtner Hochbetrieb – Auch mit 81 Jahren denkt er nicht ans Aufhören

Von Julia Freyda

BAD SAULGAU - Mit Anfang 20 war Peter Braun gerade in den Startlöchern für die Karriere als Eisenhändler. Der plötzliche Tod seiner Mutter forderte von dem jungen Mann die Rückkehr in die Heimatstadt Bad Saulgau und eine große Portion Verantwortung für die jüngeren Geschwister und den Vater, der vom Tod seiner Frau schwer getroffen war. Aus der Not heraus übernahm er vom Vater die Pflege für ein paar Gräber, um ein Einkommen zu haben. Heute ist Peter Braun 81 Jahre alt, immer noch als Friedhofsgärtner im Einsatz und pflegt 130 Gräber.

Mit einem kleinen Gewächshaus fing Peter Braun 1962 an. Damals musste noch der Vater die Verträge unterzeichnen, vor allem mit der Bank, denn volljährig wurde er erst ein paar Monate später. Den Umgang mit Pflanzen, das Binden von Gestecken und sein Wissen über den passenden Blumenschmuck hat der gelernte Eisenhändler sich selber beigebracht. „Ich war noch keine 14 Jahre alt, als ich die Schule verlassen musste. Damals wurden wir gar nicht gefragt, wie wir uns unsere Zukunft vorstellen. Ich habe auch einfach gemacht, was gefordert war“, sagt der 81-Jährige. Und das war ein geregelter Einkommen, um die Familie zu versorgen. Zwar gab es einen kleinen Feldanbau mit Gemüse, aber das hätte zum Überleben nicht gereicht. So übernahm er von einem Gärtner am Friedhof das kleine Gewächshaus, baute sich die Grabpflege als zusätzliches Standbein auf.

Es wurde sein Hauptgeschäft mit mehreren Angestellten, eigener Baumschule und rund 1,5 Hektar Betriebsfläche. Als Blumen-Peter machte er sich nicht nur in der Stadt einen Namen. Auch die Adelshäuser in der Region gehören zum Kundentamm, so stammte schon manches Blütenmeer bei einer der großen Hochzeiten vom Blumen-Peter. Wer beim Bächtlefest genau hinschaut, wird an der Wagen-Dekoration den Schmuck aus echten Blumen bemerken. Auch für sie ist er zuständig.

Als klar wurde, dass Peter Braun in der Familie für seinen Betrieb keinen Nachfolger finden würde, hat er angefangen, ihn zu verkleinern. „Das muss der machen, der ihn aufgebaut hat“, findet der 81-Jährige. Aber ganz aufzuhören kommt für ihn nicht infrage. „Ich muss nicht mehr arbeiten,



Peter Braun hat sich über Bad Saulgau hinaus einen Namen als Blumen-Peter gemacht.

FOTO: JULIA FREYDA

aber ich darf.“ Sein Großvater habe immer gesagt, dass Gesundheit Reichtum ist. „Der hatte aber auch kein Geld und hat das vielleicht deswegen gesagt“, sagt Peter Braun mit einem Schmunzeln.

Neben der körperlichen Arbeit hält ihn fit, dass er viel draußen ist. Und er dem technischen Wandel gegenüber aufgeschlossen ist: Anrufe lässt er auf sein Smartphone weiter-

leiten, weil er ohnehin selten im Büro sitzt. Bei Fragen verweist er auf seine Homepage, wer weiter weg wohnt und wissen will, wie das gepflegte Grab aussieht, bekommt Fotos per WhatsApp. „Man braucht diese modernen Kanäle heutzutage. Anders könnte ich selber auch gar keine Bestellungen mehr machen“, sagt Blumen-Peter.

Die Zeit vor Allerheiligen ist für

den Friedhofsgärtner Hochsaison. „Aber es ist viel weniger geworden. Noch vor zehn Jahren hatte die Friedhofskultur einen viel höheren Stellenwert.“ Mit dem Trend zur Urnenbestattung hätten sich auch die Gräber verändert oder verschwänden ganz. Es würden mittlerweile mehr Gräber abgeräumt als neue angelegt. Waren es bei einer Beerdigung früher oft noch sieben bis acht Kränze,

sind es heute manchmal nur noch kleine Bouquets. „Nicht nur aus beruflicher Sicht bedauere ich die Entwicklung. In einer Zeit der großen Trauer spenden Blumen wunderbar Trost“, sagt Braun. Sein Vater hat besonders Nelken geliebt. Auf eine einzelne Lieblingsblume will Blumen-Peter sich nicht festlegen. „Alle haben ihren Reiz und ihre Bedeutung. Von der Rose bis zur Wiesenblume.“